

Aus der Kunstsammlung Stiftung TRIGON

**Ausstellung vom 25. Mai – 21. Juli 2013 in
der Ita Wegman Klinik Arlesheim**



Felix Durachs Wesen war gesegnet von Güte, Klarheit und innerer Wahrhaftigkeit. Diese Tugenden sind Mitschaffende bei seinen Malereien. Klar und mit architektonischer Kraft sind die Formen gesetzt, nie vergessend ein Miteinander-Wegeneinander, die Farben gereinigt, pflanzenartig duftend im Ausdruck – beide, Form und Farbe sind gestimmt in ein Erzählendes, was der Hervorbringer selbst auf der Seelenwanderung nach innen erlebt hat.

Die Bilder zeugen von seiner Fähigkeit, feine Nuancen und Stimmungen, Ahnungen und Geschehnisse im Inneren malerisch und zeichnerisch zu ergreifen und auf Papier festzuhalten. So werden in dieser Ausstellung kleine Fenster geöffnet in das Bilderströmen, das in uns allen wirksam ist, aber meistens hinter der Schwelle zum Unbewussten verborgen bleibt.

Andrea Hitsch, Mai 2013



Felix Durach (*9.8.1893 Biberach/Riss, †20.11.1963 Lörrach)

Die Grundschule besuchte Felix Durach in Biberach, das Abitur bestand er in Ravensburg. Von August 1914 - November 1918 war er im Ersten Weltkrieg. Es folgte eine Lehre beim Landesvermessungsamt Biberach. Er wurde am 23. April 1920 durch Carl Unger in Stuttgart in die anthroposophische Gesellschaft aufgenommen und war Teilnehmer der Eröffnungstagung des ersten Goetheanum. 1921/22 arbeitete er ein Jahr bei von Mutach und Bay und hörte Vorträge Rudolf Steiners über den Goetheanum-Bau. 1923 erhielt er sein Architektur-Diplom an der TH Stuttgart. 1926 wurde er Redakteur der "Individualität". 1928 promovierte er mit der Dissertation "Das Verhältnis der mittelalterlichen Bauhütten zur Geometrie". Bis 1939 hatte er in Stuttgart ein Architekturbüro. Nach 1945-58 wurde er im württembergischen Innenministerium Oberbaurat und Oberregierungsrat. Er organisierte Architektentagungen, leitete Bauarbeiten, war Vortragsredner, schrieb Aufsätze, malte und zeichnete. Bauwerke in Dornach: Haus Farbentor, Kristallisationslabor, die Gestaltung des Südwest-Teiles der Wandelhalle 1962. Durch Vermittlung von Professor Ernst Fiechter hielt er an der Technischen Hochschule Stuttgart Vorlesungen über Bau- und Bodenrecht. Er war Mitbegründer des Stuttgarter Architektenkreises. Von 1958 bis 1962 war er Leiter der Abteilung Architektur der Sektion für Bildende Künste. Er war Mitarbeiter bei der Schriftleitung von „Mensch und Baukunst“. Sein künstlerischer Nachlass befand sich zuerst bei Frau Anne Heeckt und seit 1996 im Archiv für Goetheanistische Baukunst von John C. Ermel, welches 2008 in die Stiftung TRIGON eingebracht wurde.